

NATUR ERLEBEN

KONTAKT

Die Kitzbüheler Alpen zählen zu den beliebtesten Schibergen in Tirol. Alljährlich genießen tausende von Tourengern die Winterlandschaft dieser Berge. Ein Netzwerk von naturverträglichen Schitouren bietet die Basis dafür.

Rückzugszonen für Wildtiere

Gleichzeitig bietet diese Bergwelt noch heute Lebensraum und Rückzugsgebiete für die drei Raufußhühner Auerhuhn, Birkhuhn oder Haselhuhn. Diese Vogelarten sind aus weiten Teilen Europas verschwunden weil ihr Lebensraum zerstört wurde. Sie sind, ebenso wie das Schneehuhn, bestens an Schnee und Kälte angepasst. Ein dichtes Federkleid schützt sie vor Kälte, ein spezielles Verdauungssystem schließt noch sehr energiearme Nahrung auf. Birk-, Schnee- und Haselhühner nutzen zusätzlich Schneehöhlen um sich dort gleich wie in einem Iglu vor tiefen Temperaturen zu schützen. Energiesparen ist der wesentliche Teil ihrer Überwinterungsstrategie - ebenso wie bei Reh, Hirsch oder Gams. Wildtiere sind Teil intakter Lebensräume, wo sie noch vorkommen ist dies ein Hinweis auf stabile Lebensgemeinschaften.

Routen einhalten

Erholung in der Natur ist wertvoll, sie bringt uns aber immer auch in Kontakt mit frei lebenden Tieren. Wer Wege und Routen einhält, trägt zur eigenen Sicherheit bei und ist für Wildtiere leichter einschätzbar. Der Woipertouringer informiert über Skitouren im Naturraum Brixental und hat die wichtigsten Winterruhezonen für Wildtiere erhoben. Damit ist die Basis gegeben für ein verträgliches Miteinander, für weiterhin intakte Lebensgemeinschaften am Berg und für ein unbeschwertes, ausgeglichenes Naturerlebnis.

Schutz vor Naturgefahren

Über 40 % des gesamten Gebirgszuges der Alpen ist bewaldet. In Österreich liegt der Waldanteil sogar bei 47 %. Etwa zwei Drittel des Tiroler Waldes sind Schutzwald! Wald schützt Lebensräume in den Alpen vor Naturgefahren wie Lawinen, Hochwasser, Muren, Hangbewegungen oder Steinschlag.

Leben im Gebirge ist ohne Wald kaum möglich. Wer Reh, Hirsch oder Gams von sicheren Wintereinständen, Fütterungsbereichen, Ruhezeiten oder Sperrgebieten abdrängt, der gefährdet damit letztendlich auch die Schutzwirkung des Waldes weil dies zu Verbisschäden am Jungwald führen kann, oder weil Rotwild aus Hunger die Rinde von Bäumen schält. Fütterungsbereiche oder Wildruhezeiten sind daher jedenfalls zu meiden. Das erspart Wildtieren Stress und sichert letztendlich unseren Lebensraum im Bergland.

Kostenlose Kartenbestellung unter: woipertouringer.at

Eine Initiative des Netzwerkes Naturraum Brixental.



KELCHSAU GESAMT

